

VERANSTALTUNGS-ORTE

Termin 07.04.2018

- 1 Hamburg
- 2 Osnabrück
- 3 Köln
- 4 Würzburg
- 5 Freiburg

Termin 14.04.2018

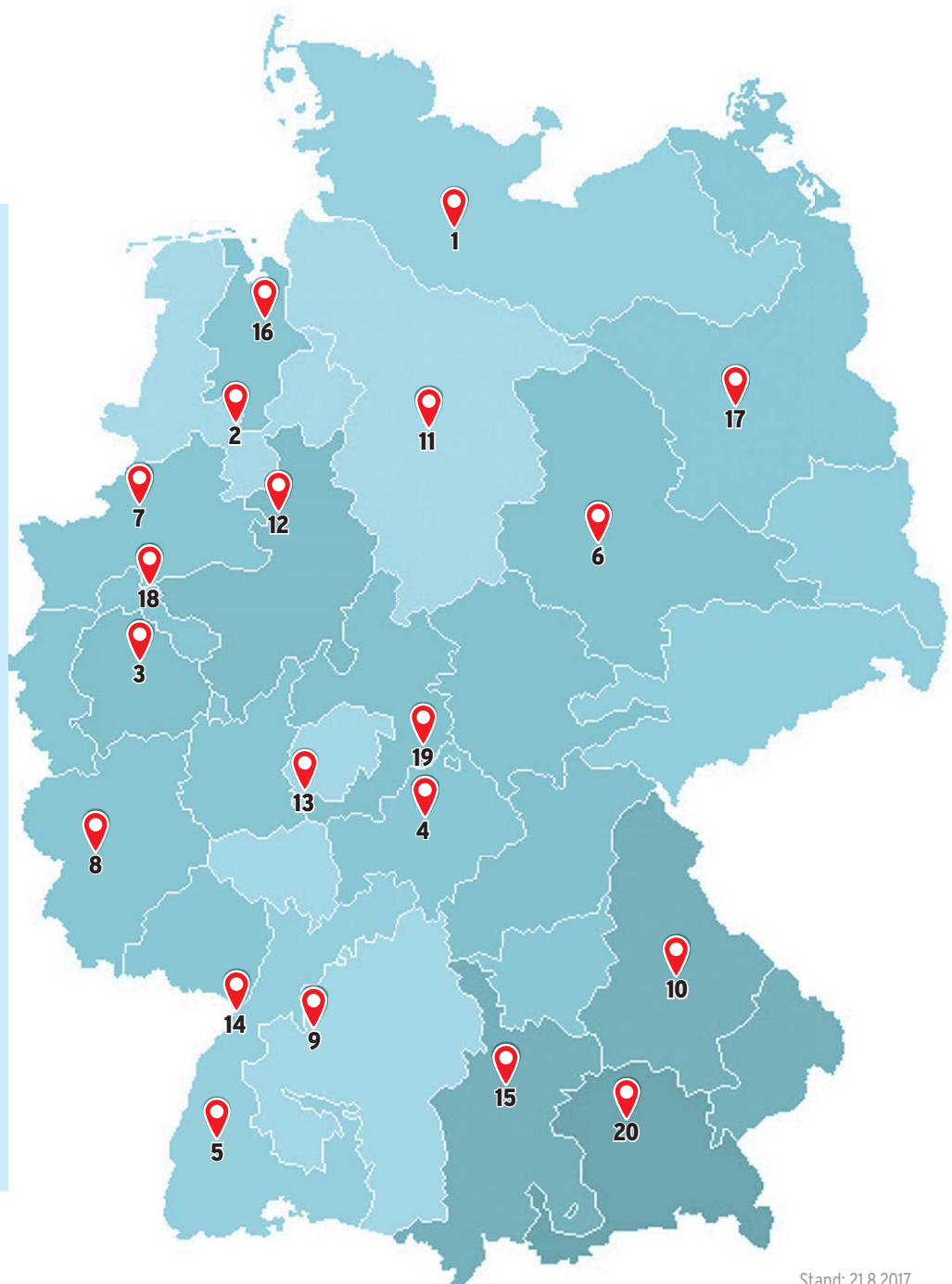
- 6 Hettstedt
- 7 Coesfeld
(bei Münster)
- 8 Trier
- 9 Stuttgart
- 10 Regensburg

Termin 21.04.2018

- 11 Raum Hannover
- 12 Paderborn
- 13 Frankfurt a. M.
- 14 Raum Karlsruhe/
Rastatt
- 15 Augsburg

Termin 28.04.2018

- 16 Raum Vechta
- 17 Berlin
- 18 Essen
- 19 Fulda
- 20 Ismaning
(bei München)



Stand: 21.8.2017

Regionalforen und zwei Themenblöcke

Im September-Heft des Kolpingmagazins wird bereits zu den Regionalforen eingeladen, die im April 2018 bundesweit an 20 Orten stattfinden. Außerdem stellen wir die beiden ausstehenden Themenblöcke des Zukunftsprozesses vor.

Von Martin Grünewald

Der Zukunftsprozess nimmt ordentlich an Fahrt auf. Mitglieder des Bundesvorstandes haben bereits die meisten Diözesanvorstände besucht und sich über „Kolping Upgrade ...unser Weg in die Zukunft“ ausgetauscht. Die Mitgliederumfrage wurde von Ende Juni bis Ende August durchgeführt. Zum Redaktionsschluss lag die Zahl der ausgefüllten Fragebögen noch nicht vor; fest stand bereits, dass es mehrere tausend waren. Und in der Septemerausgabe des Kolpingmagazins wirbt die Verbandsleitung bereits für die Teilnahme an den Regionalforen, die an 20 (anstatt von nur vier) zentralen Orten im April 2018 bundesweit stattfinden.

Teilnehmen können alle interessierten Kolpingmitglieder. Sie können einen Ort und Termin frei auswählen. Kosten entstehen ihnen (außer für die Anreise) nicht. Einzige Voraussetzung: eine Anmeldung, die entweder schriftlich mittels eines Formulars, das im Kolpingmagazin abgedruckt ist, erfolgt, oder auch online durchgeführt werden kann. Die Online-Anmeldung bietet den Vorteil, dass genau abgelesen werden kann, ob zum jeweiligen Termin und Ort noch freie Plätze vorhanden sind. Da es bundesweit mehrere tausend Teilnahmemöglichkeiten gibt, dürfte es lange Zeit keine Kapazitätsprobleme geben. Herzlich eingeladen sind nicht nur die Leitungskräfte, Engagierten und interessierten Mitglieder, sondern gerade auch die Mitarbeitenden in Einrichtungen und Unternehmen des Verbandes.

Von September bis Dezember stehen viele Veranstaltungen in den Kolphingsfamilien an, zum Beispiel die Feier des Kolping-Gedenktages. Die Verbandsleitung bittet die Verantwortlichen in den Kolphingsfamilien, diese Zusammenkünfte zu nutzen, um auf den verbandlichen Zukunftsprozess hinzuweisen und zur Teilnahme an den Regionalforen zu ermutigen.

Im Oktober erhalten alle Vorsitzenden der Kolphingsfamilien Post aus Köln. Darin befindet sich neben Material für die Schuh-Sammelaktion und zur Jahresaktion von Adveniat auch eine Arbeitshilfe zur Durchführung einer Veranstaltung zum Zukunftsprozess vor Ort. Diese Handreichung wird außerdem in der Ausgabe Nr. 4 von Idee und Tat im November erscheinen. Alle Kolphingsfamilien werden damit angeregt, ihre Mitglieder vor Ort am Zukunftsprozess zu beteiligen.

Bei der Bundesversammlung 2016 mit dem Auftakt des verbandlichen Zukunftsprozesses führten vier Engagierte in die vier Themenblöcke ein. Über die ersten beiden Statements wurde hier im vergangenen Heft berichtet. Diesmal folgt die Zusammenfassung der beiden weiteren Statements.

Das Thema von Eva Ehard lautete: „Kolping versteht sich als ein starker Mitgliederverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.“

Dazu stellte Eva Ehard folgende Fragen:

- Bieten wir eigentlich attraktive und passende Mitgliedschafts- und Beteiligungsformen?
- Bleiben wir auch zukünftig ein Mitgliederverband?
- Wie gelingt es, Mitgliederzahlen durch Mitgliederpflege und Neugewinnung zu halten oder auszubauen?
- Welche Formen von Mitgliedschaft, Unterstützung und Beteiligung sind zukünftig vorstellbar und sollen geschaffen werden?

Das alles seien Fragen, die zunächst wenig neu klingen. „Aber wenn wir jetzt mutig genug sind, Neues zu denken und zu ermöglichen, dann könnten die Antworten anders ausfallen als in der Vergangenheit“, sagte sie. Deshalb stellte sie folgende weiteren Fragen für den Zukunftsprozess:

- Wie geschlossen sehen Außenstehende ►



VIER THEMENBLÖCKE

- Kolping hat ein klares Profil (in Wort und Tat) und steht als Marke sowie als ein zivilgesellschaftlicher Akteur für etwas Bestimmtes.
- Kolping versteht sich als Teil der katholischen Kirche - ist Kirche.
- Kolping versteht sich als ein starker Mitgliederverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.
- Kolping wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und Mitarbeitenden, die sich mit Kolping identifizieren, und verfügt über belastbare Strukturen.



Eva Ehard ist Mitglied des Beraterkreises des Kolpingwerkes Deutschland und zugleich Vorsitzende des Diözesanverbandes Eichstätt sowie Vorsitzende der Kolpingsfamilie Spalt.

David Brixius ist Mitglied des Beraterkreises des Kolpingwerkes.

- ▶ unsere Kolpingsfamilien?
- Wirken wir einladend und machen wir Mut zur Beteiligung, zum Mitmachen?
- Wann gehen wir in den Kolpingsfamilien auf Interessierte zu mit der Frage der Mitgliedschaft?
- Gibt es eine Form für eine lose Anbindung?

Als Beispiel nannte sie den Familienkreis in ihrer Kolpingsfamilie: „Über lange Jahre hinweg hatten wir ein Ehepaar, das sich aktiv beteiligt hat, aber in Fragen der Mitgliedschaft sehr zurückhaltend war. Für unseren Familienkreis war diese Familie das Zeichen der Offenheit in die Pfarrei hinein.“ Deshalb: „Wie

schaffen wir künftig diesen Spagat, zwischen losem Mitmachen und Mitgliedschaft?“

Ich glaube – in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand und dem Beraterkreis –, dass es in Gesellschaft und Kirche mehr Menschen gibt, die Kolping gerne kontinuierlich – vielleicht auch finanziell mit einer Spende – unterstützen würden, als Menschen, die Mitglied in einer Kolpingsfamilie wer-

den. Trotzdem bin ich der Überzeugung, dass auch zukünftig die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie immer ein wesentlicher und tragender Aspekt bei Kolping bleiben wird. Das will ich nicht abwerten, überhaupt nicht in Frage stellen. Aber mit der Organisationsform unserer Kolpingsfamilie erreichen wir heute oftmals viele Menschen nicht mehr.“

Das Leben der Menschen – gerade vieler jüngerer Menschen – passiere inzwischen deutlich weniger lokal oder regional gebunden, als die klassische Kolpingsfamilie es erfordere. Häufige Ortswechsel seien Alltag geworden, und selbst bei einem festen Wohnort sei der Sozialraum, in dem man sich bewege, deutlich größer geworden.

Eva Ehard zu den Delegierten der Bundesversammlung: „Sicher haben viele hier im Raum erlebt, wie ihre eigenen Kinder aus der Kolpingsfamilie ausgetreten sind, als Studium oder Beruf sie an andere Orte führten. Ich glaube nicht, dass das immer auch ein inhaltlicher oder emotionaler Bruch mit Kolping war. Viele sind der Idee Kolpings nach wie vor verbunden, aber das Konstrukt der Kolpingsfamilie passt dann einfach nicht mehr. Vielleicht wären sie bei anderen Mitgliedschaftsmöglichkeiten noch dabei.“

Ein weiterer Aspekt sei eine wachsende Neigung in unserer Gesellschaft für losere Formen der Anbindung an eine Idee. Mancher sage sich: „Ich bin bereit, eine Idee ideell zu unterstützen, aber ein aktives Engagement ist mir einfach nicht möglich.“ Gerade auch in Gesellschaft und Kirche, Politik und Wirtschaft ließen sich oftmals Persönlichkeiten finden, die auf diese Art die Idee Kolpings unterstützen würden. „Wir sollten deshalb darüber nachdenken, für verschiedene Zielgruppen strukturierte Möglichkeiten zu schaffen. Wie bereits gesagt, die Kolpingsfamilie wird wichtig bleiben. Aber es würde uns gut tun, wenn es andere gleichwertige Zugänge gäbe.“

Viele hier im Raum würden jetzt an Einzelmitgliedschaften oder auch an Kolpinggemeinschaften denken. „Zwei Formen, denen wir uns bereits angenähert haben. Große Erfolge haben wir mit beiden Formen bis heute nicht aufzuweisen. Wir haben uns in den vergangenen Jahren schwer getan, Einzelmitglieder bewusst als Mitglieder wahrzunehmen, haben diese Form der Mitgliedschaft mehr so

Mit der Organisationsform unserer Kolpingsfamilie erreichen wir heute oftmals viele Menschen nicht mehr.

Eva Ehard

VIER PHASEN DES ZUKUNFTSPROZESSES

- 2017 - Vorbereitung und Sensibilisierung
- 2018 - Regionale Zukunftsforen
- 2019 - Bundesweiter Konvent
- 2020 - Bundesversammlung

mitgenommen.“ Was die Kolpinggemeinschaften betreffe, könne man feststellen, dass sich zwar zwischendurch einige gebildet haben, „aber sie waren nahezu nicht von Bestand“. Bei der Kolpinggemeinschaft an der Universität Eichstätt habe sie den Eindruck gehabt, sie hätte so eine charismatische Figur wie Vater Kolping selbst gebraucht. „Die Idee ist gut, die Haltung im Verband hat sich aber nicht weiterentwickelt. Deshalb sollten wir diese Themen neu anpacken, wenn wir hier gemeinsam etwas erreichen wollen.“

Eva Ehard fasste konkret zusammen: „Wir sollten sowohl Mitgestaltungs- und Mitwirkungs- als auch finanzielle Fördermöglichkeiten jenseits der Kolpingsfamilie schaffen. Die klassische Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie wird dann nur eine Variante sein, sich an Kolping zu binden.“

Im zweiten Teil ihrer Thesen ging Eva Ehard auf das Zusammenspiel zwischen dem Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen ein. Ihre Fragen dazu:

- Wo sehen wir Chancen einer engeren Zusammenarbeit mit den verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen?
- Welche Aufgaben übernimmt der Verband, welche Aufgaben übernehmen die Einrichtungen?
- Wie gelingt es, dass Verband und Einrichtungen innerhalb eines gemeinsamen Profils agieren und am gemeinsamen Auftrag arbeiten?

Ihre These: „Um eine engere Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Verband zu ermöglichen, muss eine wechselseitige Wertschätzung wachsen. Verband, Einrichtungen und Unternehmen könnten wechselseitig viel stärker voneinander profitieren. Keine Seite allein kann und sollte für sich das Erbe Kolpings beanspruchen.“

- Wollen wir sogar eine solche Gleichwertigkeit oder hat der Verband auch in Zukunft für uns Priorität?
- Wie kann in den Einrichtungen und Unternehmen ein Kolping-Bewusstsein und im Verband ein „Einrichtungsbewusstsein“ geschaffen werden?
- Wie können wir stärker die Kraft, die vorhandenen Kompetenzen in den Einrichtungen und Unternehmen im Verband nutzen?
- Wie kann es gelingen, die vorhandenen

Stärken besser zu bündeln?

- Braucht es ggf. zukünftig einen gemeinsamen Verband der Einrichtungen und Unternehmen im Kolpingwerk Deutschland? Einrichtungen könnten formal in verbandliche Entscheidungsprozesse integriert werden, um das Zusammenspiel, die Zusammenarbeit, zu verbessern. „Wie ist dies strukturell möglich? Wie werden Eigenständigkeit und Eingebundenheit angemessen gestaltet?“ fragte sie.

Leitungskräfte

David Brixius befasste sich mit dem Themenschwerpunkt „Kolping wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die sich mit Kolping identifizieren, und verfügt über belastbare Strukturen.“

Dazu fragte er zuerst nach einem strategischen Personalentwicklungskonzept für ehren- und hauptamtliche Leitungskräfte sowie für hauptberufliche Mitarbeitende im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen.

Außerdem fragte er: „Wie motivieren und qualifizieren wir kontinuierlich ehrenamtliche und hauptberufliche Leitungskräfte sowie hauptberufliche Mitarbeitende?“

Ein Umdenken sei nötig: Gerade für neue Personen sei häufig gefordert, ihre Aufgaben „passend zu machen“. Vieles werde vorgegeben. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten, Kreativität und neue Innovationen seien häufig unerwünscht. Das werde zukünftig nicht mehr funktionieren!

Weiteres Thema: „Ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte sowie die zahlreichen hauptberuflichen Mitarbeitenden benötigen ein Verbandsbewusstsein, das nach meiner Einschätzung nur über emotionale Momente transportiert werden kann.“ Sei es durch die Teilnahme an Gruppenstunden vor Ort in der Kolpingjugend, bei überörtlichen Veranstaltungen, Konferenzen und Tagungen oder wie beispielsweise beim Kolpingtag.

Die Schlussfolgerung von David Brixius: „Wenn Kolping von Profil, Image und Beteiligungsformen modern und attraktiv ist, wird es auch Personen anziehen, die Lust haben zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen oder bei Kolping ihren Lebensunterhalt zu verdienen.“ ◀

